

Nummer

286

BRIEF AUS Lobetal

November 2025 – Januar 2026

Geistliches Wort

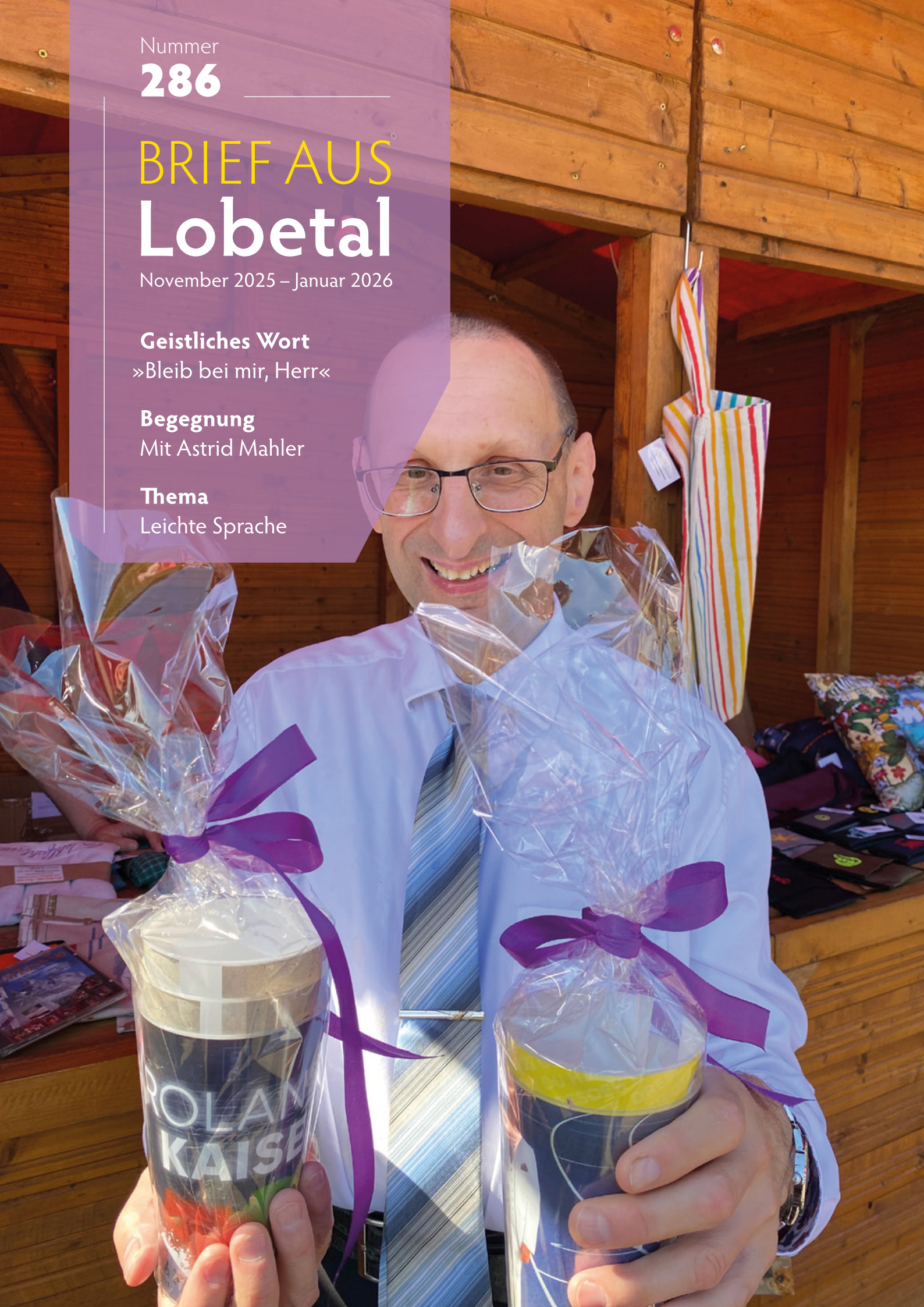
»Bleib bei mir, Herr«

Begegnung

Mit Astrid Mahler

Thema

Leichte Sprache



Lobetal Termine

2025/2026

28. November 2025	Adventsmarkt in Celle auf dem Abenteuerspielplatz
30. November 2025	Adventsmarkt in Stübeckshorn
26. April 2026	Hausfest in Altencelle
10. Mai 2026	Jubiläumskonfirmation der Konfirmationsjahrgänge 2001 und älter
20. und 21. Juni 2026	Jahresfest auf der Festwiese
6. September 2026	Jahres- und Erntedankfest in Stübeckshorn
27. November 2026	Adventsmarkt in Celle
29. November 2026	Adventsmarkt in Stübeckshorn

Herzliche Einladung zu den traditionellen, musikalischen

Adventsgottesdiensten

Am Mittwoch, 10. Dezember, um 19.00 Uhr in der Kirche „Zum Guten Hirten“ in Celle und am Donnerstag, 11. Dezember, um 19.30 Uhr in Stübeckshorn. Ein kleiner Weihnachtsmarkt hinter der Kirche in Celle und das adventlich dekorierte Begegnungszentrum in Stübeckshorn laden ein, den Abend gemeinsam nachklingen zu lassen.

Winteröffnungszeiten des Abenteuerspielplatzes

Sonntag und Montag geschlossen

Dienstag – Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr

Freitag und Samstag 14:00 bis 17:00

Kommende Veranstaltungen auf dem Abenteuerspielplatz:

8.11.25	16:30 bis 17:15 Uhr	Laternelaufen
16.11.25	14:00 bis 16:00 Uhr	Müllsammelaktion
21.11.25	16:00 bis 18:00 Uhr	Lichterfest
06.12.25	15:00 bis 17:00 Uhr	Nikolaustag-Lagerfeuer
10.12.25	16:00 bis 18:00 Uhr	Lebendiger Adventskalender des Ortsteils Wietzenbruch
19.12.25	15:00 bis 16:30 Uhr	Lüttenweihnachten
24.12.25	9:00 bis 12:00 Uhr	Heilmorgen auf dem Abenteuerspielplatz

Editorial von Markus Weyel



Liebe Leserin, lieber Leser,

seit einigen Jahren schreibe ich, in enger Absprache mit der jeweiligen Wohngruppe oder auch dem Arbeitsbereich, die Traueranzeigen für verstorbene Bewohner und Mitarbeiter. Zuletzt die für Axel Tunn. Axel Tunn wird einer der Menschen sein, deren Name bald in unserer Kirche verlesen wird. Am Ewigkeitssonntag ist es gute Tradition, an die gestorbenen Gemeindeglieder zu denken. Ich mag diesen Gottesdienst in seiner schlichten und zurückgenommenen Art. Einfach innezuhalten und im Angesicht der Ewigkeit, an Menschen zu denken, denen man begegnen durfte. An den erwähnten Axel Tunn zum Beispiel. Axel Tunn besuchte ganz regelmäßig die Gottesdienste in Lobetal. Gebet, Gesang und die Gemeinschaft bedeuteten ihm viel. Oder ich denke an Armin Hafer, der ab und an an meine Bürotür geklopft hat. Armin Hafer war sehr bedacht darauf, dass es den Menschen in seiner Umgebung gut ging. Zu mir kam er oft, um Altpapier abzuholen. Dann wechselten wir das ein oder andere Wort, was uns beiden eine Freude war – Armins Humor war herzerfrischend. So wird es am Ewigkeitssonntag, bestimmt noch viele weitere Erinnerungen an wertgeschätzte Menschen geben.

Der Gottesdienst wird in diesem Jahr seine Fortsetzung an der Lobetaler Gedenkstätte direkt neben der Kirche finden – ein besonderer Ort des Gedenkens auch über den Ewigkeitssonntag hinaus. In der dann beginnenden Adventszeit gibt es wieder viele Möglichkeiten der Begegnung in Lobetal. Ich würde mich freuen, wenn Sie die ein oder andere davon wahrnehmen. Sei das bei den musikalischen Adventsgottesdiensten, den Adventsmärkten oder vielleicht sogar zu Heiligabend.

Ich wünsche Ihnen eine gute und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und dann ein frohes Neues Jahr, vielleicht ja auch dann bei einer Begegnung in Lobetal.

Ihr Markus Weyel

„Geistliches Wort“

»Bleibe bei uns, Herr,
denn es will Abend
werden und der Tag
hat sich geneigt.«

Lukas 24, Vers 29

»Bleib bei mir, Herr«

Am Ende der Chorprobe darf sich jeder, der in der letzten Zeit Geburtstag hatte, ein Lied wünschen. Oft wird die Nummer 488 aus unserem evangelischen Gesangbuch genommen, das Lied: „Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein.“ Am Anfang fand ich es merkwürdig, dass so oft derselbe Wunsch kam, obwohl es doch so viele schöne Lieder in unserem Gesangbuch gibt! Mit der Zeit habe ich verstanden: Die Wiederholung lässt das Lied immer tiefer ins Herz dringen, es ist ein gesungener Segen, der nachklingt, wenn wir auseinander gehen, wenn wir dann zur Ruhe kommen; ein Segen, bis wir uns wiedersehen – Gott bleibt bei uns.

Vor gut einem Jahr war ich in Kiel in einer Kirche. Dort gab ein Jungenchor aus England zusammen mit dem Knabenchor aus der Gemeinde eine Stunde lang ein Konzert. Das große Finale des Abends war der englische Choral „Abide with me“ also die englische, ursprüngliche Version von „Bleib bei mir Herr“. In wunderbarer Harmonie haben die Sänger jede Strophe in einer anderen stimmlichen Zusammensetzung gesungen, aus allen vier Ecken der Kirche dieses Lied. Und in der letzten Strophe durften wir als Gemeinde mitsingen. Es war einfach himmlisch – ein Lied, dessen Töne und Worte so tief im Herzen liegen. Diese vielen hellen Stimmen, die scheinbar mühelos noch eine weitere Oberstimme singen können und dabei immer freundlich in die Gemeinde lächeln.



Pastorin Petra Proell

Spätestens seitdem ist dieses Lied eins meiner Lieblingslieder und ich werde es mir zum Geburtstag wünschen, wenn ich im Chor dran bin, ich werde mich zurücklehnen und die Augen schließen und einfach nur genießen.

„Bleib bei mir Herr“ passt so gut in unsere Zeit; so viel Dunkelheit ist um uns herum – so viele finstere Mächte wüten in der Welt und man hat den Eindruck, es wird von Tag zu Tag schlimmer. Woran kann ich mich noch festhalten? Was würde ich nur machen, wenn ich nicht tief im Innersten wüsste, Gott ist da, er ist bei mir und ich darf ihn anrufen, ja an-singen: Herr, bleib bei mir!

Der schottische Pastor und Dichter von einigen Kirchenliedern, Henry Francis Lyte hat die englischen Worte des Liedes „Bleib bei mir, Herr“ geschrieben. Angestoßen dazu hat ihn der Tod eines Freundes, der mit diesen Worten auf den Lippen gestorben war. Als Lyte selbst schwer erkrankte, hat ihn dieses Lied auf der letzten Wegstrecke tröstlich begleitet.

Dieser Choral passt so gut in die Kirchenjahreszeit, in der die Tage immer kürzer werden und die Nächte länger, in der wir in der Gemeinde nicht zuletzt am Ewigkeitssonntag innehalten und an die denken, die gestorben sind.

„Bleib bei uns, Herr“ haben die beiden Jünger zu Jesus gesagt in der Emmausgeschichte. Das ist der eigentliche Ursprung dieser Liedzeile. Erinnern Sie sich? Als die beiden Freunde von Jesus wie erstarrt vor Trauer von Jerusalem weggehen? Weg von dem Ort, an dem Jesus das Leben genommen wurde. Weg von dem Ort, an dem all ihre Hoffnungen zerplatzten und sie nicht mehr weiterwussten. Da gesellte sich ein Fremder zu ihnen, der schien noch gar nichts von der Katastrophe gehört zu haben, die da vor den Toren der Stadt passiert war. Die Beiden erzählen ihm alles und merken, ohne es zu wissen, dass die Begleitung dieses Mannes ihnen so guttut. Der „fremde“ Mann will weitergehen, als sie in Emmaus, zu Hause ankommen. Da sagen sie zu ihm: „Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.“ (Lukas 24,29) Bei aller Blindheit der Jünger für den, der sie da begleitet in diesem Moment noch, haben sie doch ein gesundes Gespür dafür, dass allein seine Gegenwart ihnen guttut. Deshalb wünschen sie sich, dass er bei ihnen bleibt. Noch mit ihnen isst und trinkt und sie einfach durch sein Dasein tröstet.

Wenn wir die Geschichte hören oder lesen, wissen wir ja längst, wer sich den beiden trauernden Jüngern auf ihrem Weg angeschlossen hat. Wir kennen die Auflösung der Geschichte und – wir haben sogar das passende Kirchenlied zur Hand in unserem Gesangbuch. Mit diesem Wissen und dem Lied im Herzen müsste es uns doch gelingen, Gott um seine Nähe zu bitten, wenn wir nicht weiterwissen. Zum Beispiel abends im Bett, können wir laut oder leise die Zeilen des Chorals beten oder auch singen? – Für meine Kinder habe ich oft ein Abendlied gesungen, warum nicht für mich selbst?

Jedenfalls möchte ich mich nicht mehr über die Emmausjünger oder die Posaunenchormitglieder erheben, sondern von ihnen lernen. Wenn ich den Halt verliere, will ich nicht lange zögern, sondern die Worte in dem Lied zu meinen eigenen machen.

Unter dem Lied 488 steht im Gesangbuch noch ein wunderbares Gebet: *Herr, wir danken dir in dieser Abendstunde, dass du uns verliehen hast unter deinem Schutz diesen Tag zu vollenden, dass du uns Kraft gegeben hast zu unserer Arbeit und uns trügst mit deinem Erbarmen. Wir bitten dich, Herr, wandel in Segen, was uns ängstigt und beschwert. Wie die Früchte des Feldes gedeihen unter der Sonne, Wind und Wolken, lass auch uns reifen für deine Ernte. Wir bitten dich, himmlischer Vater um den hellen Schein deines Angesichts über die Menschen, die wir lieb haben und über die Menschen, die uns zu tragen geben. Dein sind wir im Licht und im Dunkel der Zeit, du segnest unseren Ausgang und Eingang in Ewigkeit. Amen.*





„Leben in Lobetal“

»Das war ein
guter Tag«

Lobetal feiert Erntedankfest in Stübeckshorn

Markus Weyel

Traditionell bereits im September feiert die Lobetalarbeit an ihrem von Gärtnerei und Landwirtschaft geprägten Standort in Stübeckshorn ihr Erntedankfest. So auch in diesem Jahr. „Erntedank erinnert uns daran: Wir haben empfangen“, brachte es Lobetal-Vorstand, Pastorin Ulrike Drömann, in ihrer Predigt auf den Punkt. „Erntedank ohne Teilen ist leer, Diakonie ohne Herz ist nichts und Glaube ohne Gerechtigkeit ist Gottesdienst ohne Gott. Dank ist nicht vollständig ohne Teilen“, so die Theologin. Den Gottesdienst hatte sie gemeinsam mit dem Bispinger und Lobetaler Pastor Ralf Altebockwinkel gestaltet. Die Posaunenchöre aus Bispingen und aus Wustrow im Wendland hatten sich für diesen Gottesdienst zusammengefunden und bildeten eine große Klang- und Chorgemeinschaft.

Lobetal nutzte den Tag, um vor Publikum Beschäftigten für ihre langjährige Mitarbeit in den Lobetaler Werk- und Förderstätten zu danken. Nach Grußworten des stellvertretenden Soltauer Bürgermeisters, Birhat Kaçar und von Superintendent Heiko Schütte, zog ein Ernteumzug über das weitläufige Lobetalgelände.

Beim bunten Nachmittagsprogramm konnte man Musik genießen, gute Gespräche führen und regionale Produkte erwerben, es gab zum Beispiel ein buntes Tomatensortiment aus der Lobetaler Gärtnerei und ebenfalls in Lobetal gefertigte Gartenmöbel.

„Das war ein guter Tag“, ist Lester Achinger am Ende des Festes beim Blick über das Gelände zufrieden. Er war Teil des Teams, das die große Scheune und Teile des Geländes für den Tag vorbereitet hatte. Gut eine Woche hatten sie dafür gebraucht.



Patrick Östreich und Lester Achinger



Sebastian Johannsen und Tim Lorenz von der Lobetaler Gärtnerei „Herbula“



Thomas Müller und Patrick Weber



Beim Ernteumzug

„Und bei Dir so?“

»Wir besuchen Menschen in Lobetal«



Diesmal: **Astrid Mahler**

»Reporterteam unterwegs«

Seit mehr als 28 Jahren ist Astrid Mahler in Lobetal tätig. Die gelernte Schneiderin mit weiteren Zusatzqualifikationen leitet hier die Lobetaler Textilwerkstatt, einen Arbeitszweig der Lobetaler Allertal-Werkstatt. Die Werkstatt feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Angefangen hat die Textilwerkstatt mit dem Sortieren von Kompressionsstrümpfen für das Allgemeine Krankenhaus in Celle. Heute wird hier eine bunte Angebotspalette vorgehalten. Die Angebote reichen von Reparaturaufträgen, dem Herstellen von kreativen Dekoartikeln, über das Personalisieren von Kleidungsstücken, bis hin zum Beschriften von Sport-, Freizeit- und Berufsbekleidung.

Reporterteam: Was machst Du beruflich?

Astrid Mahler: Ich bin Gruppenleiterin in der Textilwerkstatt. Hier arbeiten zwölf betreute Mitarbeiter und fünf gewerbliche Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Qualifikationen.

R.: Was ist Dein Lieblingessen?

Astrid Mahler: Mein Lieblingessen sind Hähnchenschenkel, knusprige Hähnchenschenkel. Das mag ich gerne.

R.: Was sind Deine Hobbys?

Astrid Mahler: Ich gehe viel Walken und ein- oder zweimal in der Woche ins Fitnessstudio und im Sommer viel zum Schwimmen.

R.: Welche Arbeit gibt es hier?

Astrid Mahler: Wir arbeiten hier für Lobetal, für die ganzen Bewohner. Alle, die einkaufen gehen und Bekleidung kaufen, müssen ihre Sachen hierherbringen damit die gezeichnet werden. Die Kleidung muss gezeichnet werden, damit sie nach der Reinigung in der Wäscherei wieder einsortiert werden kann – passend in die Häuser. Sonst würde man ja seine Wäsche nicht mehr zurückbekommen. So kümmern wir uns um die ganze Hauswäsche, Handtücher, Kleiderschutz, alles, was im textilen Bereich gebraucht wird. Die Bewohnerwäsche wird repariert. Oftmals gehen Reißverschlüsse kaputt. Das machen dann eher die Schneiderinnen, aber zum Beispiel das Raustrennen der Reißverschlüsse, das können zwei betreute Mitarbeiterinnen. Das ganze Zeichnen der Haus- und Bewohnerwäsche machen betreute Mitarbeiter unter Anleitung.

R.: Was ist Deine Lieblingssüßigkeit

Astrid Mahler: Lakritz in jeglicher Form.

R.: Und die Arbeitszeiten?

Astrid Mahler: Die Arbeitszeiten sind montags bis donnerstags von 7:00 bis 15:30 Uhr bei den betreuten Mitarbeitern und wir arbeiten bis 15:45 Uhr und freitags von 7:00 bis 13:00 Uhr. Wir gehen jeden Morgen, wenn wir es schaffen, zur Andacht. Es gibt nur wenige Ausnahmen, aber das ist selten.

R.: Was für Kunden kommen hier meistens vorbei?

Astrid Mahler: Die Kunden, manche kommen übrigens seit über 20 Jahren, nutzen unsere Angebote der Veredelung und lassen hier ihre Arbeitskleidung besticken oder bedrucken. Kunden sind zum Beispiel die Stadt und der Landkreis Celle, die Drewsen Papierfabrik oder die Firma Lindhorst aus Winsen. Wir bekommen auch Aufträge aus Bayern, aktuell aus Ingolstadt oder auch aus Hamburg. Wir machen auch ganz viel für Schulen, Laufshirts zum Beispiel. Für den Wasa-Lauf haben wir ganz viele Teams ausgestattet.

In der Celler Innenstadt verkaufen wir Eigenprodukte aus verschiedenen Zweigen der Allertal-Werkstatt im sogenannten „‘s Fachl“ in der Zöllnerstraße.

Dort kann man Fächer mieten. Unsere Fächer werden zum Beispiel mit Taschen, Brötchenkörben und Körnerkissen gefüllt. Aus der Holzwerkstatt kommen zum Beispiel Frühstücksbrettchen, Lampen und Vasen. Aus dem Café auf Gut Sunder werden wir mit Keksen und verschiedenen Fruchtaufstrichen beliefert, die wir dann mit zum „‘s Fachl“ nehmen. Die Waren werden mit einem Barcode ausgezeichnet, so dass wir immer sehen, welche Waren verkauft wurden und welche wir nachliefern müssen. Viele betreute Mitarbeiter sind schon so weit, die Waren selbständig ins „‘s Fachl“ zu bringen, einzusortieren und für Ordnung zu sorgen bei unseren vier Fächern.

R.: Wieso gibt es Barcodes?

Astrid Mahler: Das ist ein Zeichen, ein Strichcode, der in der Kasse beim „‘s Fachl“ registriert wird. Und dann bekommen wir das hier gleich auf unser Mail-Konto und sehen, was verkauft wurde. Durch die Präsenz im „‘s Fachl“ werden Kunden auch auf unsere anderen Arbeitsbereiche, wie das Café auf Gut Sunder und die Holzwerkstatt aufmerksam oder kommen auch zu uns in die Textilwerkstatt mit neuen Aufträgen.



Tobias Rust, Astrid Mahler und Maximilian Schnoor

„Rudern gegen Krebs“ – Lobetal zum ersten Mal dabei

Markus Weyel

„Das hätte ich mir nicht so komplex vorgestellt“, gibt Katharina Voigt offen zu. Die studierte Ergotherapeutin leitet eigentlich den Lobetaler Abenteuerspielplatz, heute hat sie sich mit einem Team ans Rudern gewagt und staunt nicht schlecht über die Herausforderungen, die so ein „Vierer mit Steuerfrau“ an die Besatzung stellt. Katharina Voigt hatte auch die Idee, dass Lobetal an der in Celle traditionellen Regatta „Rudern gegen Krebs“ mitmachen könne. Mit an Bord sind Christina Eggers, Beschäftigte der Lobetaler Allertal-Werkstatt, David Beilicke, Besucher des Lobetaler Berufsbildungsbereichs sowie Johannes Hinneburg, Mitarbeiter in der Gartenbauabteilung der Lobetaler Allertal-Werkstatt. Heute ist ihr zweites Training, um für das große Event gerüstet zu sein. Geleitet wird das Training von Emelie Ricker. Emelie Ricker ist Leistungssportlerin und Mitglied im Ruderverein „Hermann-Billing-Celle“. Acht- bis neunmal (kein Tippfehler!) pro Woche trainiert sie. Als Lohn hat sie in diesem Jahr erfolgreich an den Deutschen Meisterschaften in Köln teilgenommen und ist hier in ihrer Altersklasse im „Vierer mit Steuerfrau“ sogar bis in den Finallauf gekommen. Die Gäste aus Lobetal führt sie ganz behutsam und mit viel Verständnis an die Kunst des Ruderns heran. „War schön“, bringt es David Beilicke nach der Rückkehr und wieder mit festem Boden unter den Füßen auf den Punkt. Als größte Schwierigkeit hat er „im Takt zu bleiben“ ausgemacht. „Das wird spannend“, freut er sich auf die Regatta am kommenden Samstag. Das Rudern findet er „auf Dauer zwar ein bisschen anstrengend“, aber er könne sich vorstellen, auch weiterhin zu rudern oder zu paddeln, „zumindest ab und zu“.



Bei der Regatta selbst, an der rund 150 Boote teilnahmen, war den Vieren die Anspannung deutlich anzumerken. Es gab zwar den einen oder anderen lockeren Spruch, aber etwas mulmig war es dann doch bei den letzten Startvorbereitungen. Dass es dafür dann letztlich gar keinen Grund gab, war neben dem Training, dem guten Mannschaftsgeist, nicht zuletzt auch den vielen Freiwilligen, die an diesem Tag unterstützten, zu verdanken. Die halfen beim Einsteigen, beim richtigen Einstellen der Rollsitze, beim Ablegen und natürlich auch wieder beim Aussteigen. Nicht zuletzt stellte der Veranstalter auch den Steuermann für das Rennen. Das Boot war übrigens dasselbe wie im erwähnten Training und trug den Namen „Caroline Mathilde“, der großen Celler Jubilarin in diesem Jahr. Zwei Läufe absolvierte die Lobetaler Crew an diesem Tag und gab ein gutes Bild ab. „Man gibt sich Mühe“, resümierte David Beilicke die Läufe trocken. „Das war echt cool“, fand Katharina Voigt ganz euphorisch. Vielleicht starten nach dieser tollen Erfahrung sogar zwei Boote aus Lobetal bei der nächsten Regatta von „Rudern gegen Krebs“.





David Beilicke, Katharina Voigt, Christina Eggers, Johannes Hinneburg und Emelie Ricker beim Training



Manchmal braucht man etwas Abstand oder den Blick eines anderen, um wieder neu das Schöne im Nahen zu sehen. Diesen Blick schenkte kürzlich Claus Bernet. Der promovierte Kunsthistoriker und promovierte Pädagoge war aus Berlin angereist, um sich in Lobetal ein besonderes Kunstwerk anzuschauen. „Gebaute Apokalypse“ ist der Titel seiner kunsthistorischen Dissertation und genau darum ging es auch bei seinem Besuch in Lobetal.

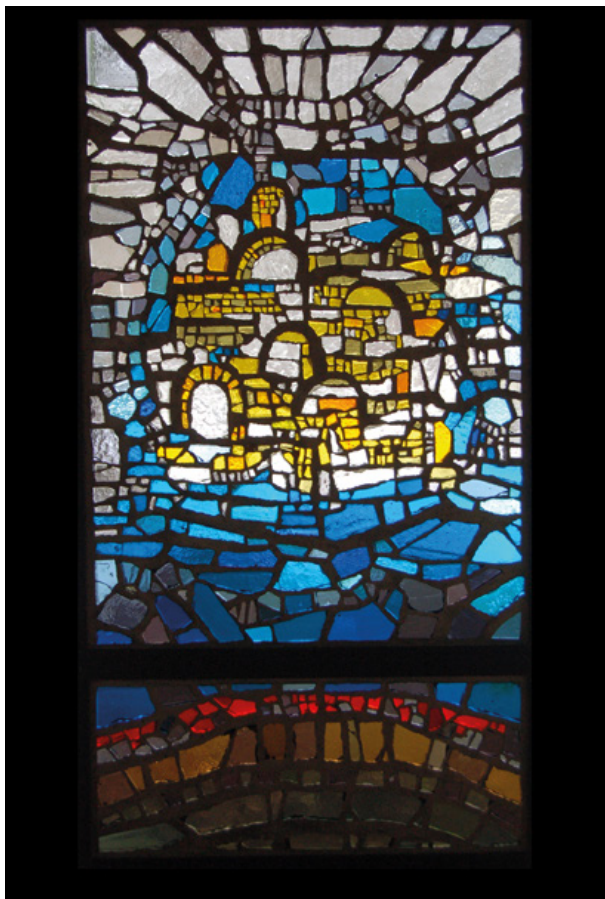
Schon beim Bau der Lobetaler Kirche „Zum Guten Hirten“ im Jahre 1961 wurde der Bremer Glasmaler Heinz Lilienthal mit der Gestaltung eines großen Betonsichtfensters beauftragt. „Der Fischzug des Petrus“ ist auf der linken Seite des Kirchenmittelschiffes zu sehen. Das Fenster ist in nordöstlicher Richtung angebracht und damit eigentlich „auf der falschen Seite“, wie schon der langjährige Lobetaler Architekt und Bauherr der ersten Stunde Werner Mertins anmerkte. Warum, wird klar, wenn man die Lobetaler Kirche betritt. Nur selten, am ehesten im Winter, vormittags und bei Schnee, wird das Kirchenfenster so angestrahlt, dass die vielfältigen Details und Farbnuancen dieses Werkes richtig zu Geltung kommen. Auch ein, um dieses Dilemma etwas abzumildern, installierter Strahler im Außenbereich schafft hier nur bedingt Abhilfe. Doch dieses Werk, war nicht der eigentliche Anlass für den Besuch von Kunstexperte und Kunstfreund Claus Bernet. Ihm ging es um eine Darstellung, die den Blicken der Öffentlichkeit nahezu entzogen ist. Direkt an die Kirche angebaut, gibt es in Lobetal einen Aussegnungsraum in dem Verstorbene aufgebahrt werden können und man sich von Ihnen verabschieden kann. Und hier hat Heinz Lilienthal ein Glasfenster gestaltet, das das im biblischen Buch der Offenbarung beschriebene „Neue Jerusalem“, manche sagen auch „Das Himmlische Jerusalem“ zeigt. Aus einem dunklen, überwiegend in braun und rot gehaltenen unteren Teil, der alten Schöpfung, erhebt sich eine strahlend helle, in goldgelben Farben gestaltete Stadt. Einige Tore sind zu sehen, ein Tor ist nochmals unterteilt.

Claus Bernet macht darauf aufmerksam, dass erst in späteren Werken Lilienthals zwölf Tore zu sehen sind. In Werken anderer Künstler kommt auch das in der Bibel beschriebene Lamm Gottes vor, hier nicht. Claus Bernet hat sich umfassend mit dem Werk von Heinz Lilienthal, befasst. Zu dem Lobetaler „Neuen Jerusalem“ führt er aus: „Nachdem ich Werke von Lilienthal im Ruhrgebiet und in Bremen entdeckt hatte, dachte ich, alle seine Darstellungen des Himmlischen Jerusalem zu kennen. Ich lag falsch. Vor einigen Monaten durchblättere ich die Zeitschrift „Brief aus Lobetal“, eigentlich gar nicht wegen Glasfenstern, sondern wegen der Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigung, die mein Hauptberuf ist. Gebannt entdeckte ich ein kleines Foto, dass ich sofort als Himmlisches Jerusalem von Lilienthal erkannte. Leider war nicht angegeben, wo man es findet. Über mehrere Telefonate ließ sich klären, dass es sich um ein Fenster in Lobetal handelte – und zunächst dachte ich an die Stiftung Lobetal nordöstlich von Berlin, ebenfalls eine karitative Einrichtung. Doch dort war das Fenster nicht zu finden, und so lernte ich das Lobetal in Celle kennen. Solche Reisen zu den originalen Kunstwerken zwischen Gibraltar und dem Ural sind mitunter ein Abenteuer: einmal durfte ich bei einem Bischof übernachten, ein andermal wollte eine Kirchengemeinde sogleich einen kleinen Vortrag, und oft kommt es zu anregenden Gesprächen. So war es auch in Celle: es ist nämlich nicht so, dass die Kunstwerke zu uns sprechen, auch wir sollten uns über sie austauschen. Erst im Austausch entstehen Bilder, Ideen, Nachdenkliches und Hoffnungsvolles.“

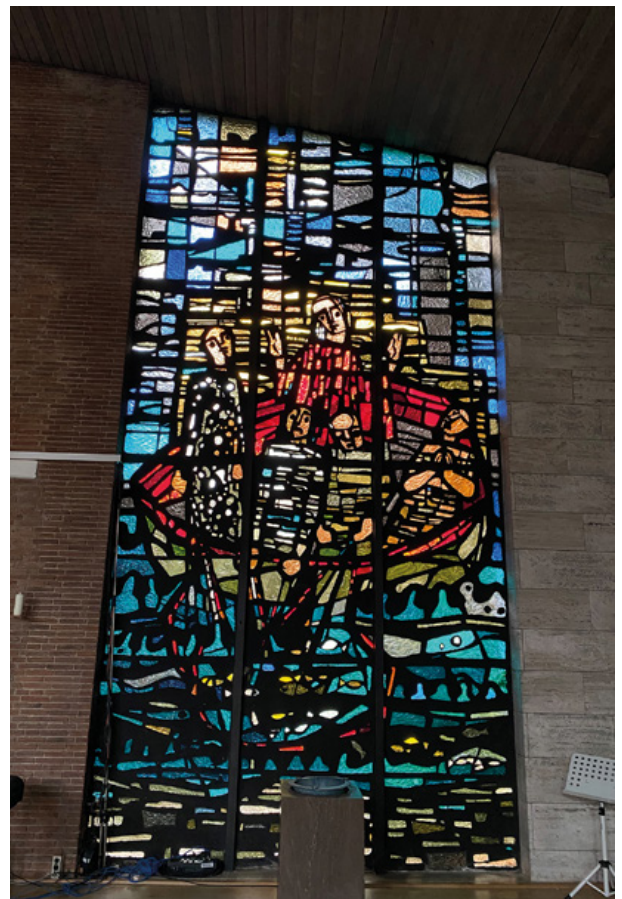
Wer um die biblische Geschichte weiß, die Stille sucht und einfach mal für einige Minuten das Werk auf sich wirken lässt, kann erspüren, dass der Tod nicht das letzte Wort hat und wir als Christen eine lebendige Hoffnung haben dürfen.



Claus Bernet und das „Himmlische Jerusalem“ in Lobetal



Das „Himmlische Jerusalem“



„Der Fischzug des Petrus“

Abschied von Andreas Schnabel

Markus Weyel

Nach fünf Jahren verlässt der kaufmännische Vorstand die Lobetalarbeit

„Ich freue mich darauf, dass wir hier gemeinsam Menschen helfen dürfen, die sonst vielleicht wenig Hilfe bekommen. Ich freue mich darauf, dass wir Verwandlungen angehen können. Wenn wir uns gemeinsam verwandeln – gemeinsam die Arbeit verbessern, dann können wir auch wirklich etwas bewegen in dieser Stadt, in diesem Bundesland und vielleicht auch in ganz Deutschland. So bitte ich, dass wir das gemeinsam angehen im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus.“

Mit diesen Worten hat Andreas Schnabel, kaufmännischer Vorstand der Lobetalarbeit, vor rund fünf Jahren seinen Dienst in Lobetal begonnen. Mit großem Elan und Einsatz hat er dieses Ziel verfolgt. Er war ein „Schaffer“ wie man es in seiner schwäbischen Heimat sagen würde. Aufgaben mussten möglichst schnell erledigt, oder der Klärungsbedarf gleich artikuliert werden. Da legte er einen großen Maßstab an sich und sein Umfeld an. Er überraschte mit spontanen Mails auch am Abend, am Wochenende oder gar aus dem Urlaub. Das zeigt viel von seinem Arbeitsethos. Er brannte für die Sache.

Mit den Neubauten in Stübeckshorn und in Altencelle konnten in seiner Zeit zwei bauliche Großprojekte auf den Weg gebracht werden.

Jeweils mit starkem Fokus auf Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit war ihm ein wichtiges Thema. Hierin durchlief er, trotz seines hohen Arbeitspensums, eine Zusatzqualifikation und mahnte die Umsetzung nachhaltiger Projekte und Aufgaben immer wieder an.

Vorstandskollegin Pastorin Ulrike Drömann beschrieb die Zusammenarbeit beim Abschied so: „Sie waren nicht nur „der Kaufmann“. Sie waren ein Vorstand mit Herz. Sie haben die Menschen gesehen – die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen, die Mitarbeitenden, die Kolleginnen und Kollegen im Team. Sie haben es verstanden, Zahlen und Menschen zusammenzubringen. Oder anders gesagt: Sie haben gezeigt, dass auch in einer Bilanz ein Stück Liebe stecken kann, wenn man sie im rechten Geist deutet.“

Ein gelebter Glaube war Andreas Schnabel wichtig. Die zahlreichen Andachten, die er in Lobetal gehalten hat und auch seine Predigt im Rahmen der „Bürgerkanzel“ in der Celler Stadtkirche legen davon Zeugnis ab.

Aus familiären Gründen hat Andreas Schnabel sich entschieden, seinen Arbeitsvertrag in Lobetal nicht zu verlängern.



Andreas Schnabel im Oktober 2020

Unterstützte Kommunikation – leichte Sprache

Markus Weyel

Ist man in Lobetal interessiert unterwegs, hört man immer wieder von den segensreichen Entwicklungen durch den Einsatz von „Unterstützter Kommunikation“. Menschen sprachfähig zu machen. So könnte man es vielleicht auf den Punkt bringen, was „Unterstützte Kommunikation“ erreichen möchte. Neben dem Einsatz von Hilfsmitteln wie dem Arbeiten mit Farben, Piktogrammen und Sprachcomputern, gehört auch die so genannte „Leichte Sprache“ dazu. Beide Themen sind so wichtig, vielfältig und umfangreich, dass man in Lobetal dafür eine Stelle geschaffen hat. Stelleninhaberin Heike Baars-Hagel beschäftigt sich an zwei Tagen pro Woche mit „Leichter Sprache“, an einem Tag mit „Unterstützter Kommunikation“ und an zwei weiteren Tagen arbeitet sie vor Ort in der Lobetaler Tagesförderstätte in der Amelungstraße. Heike Baars-Hagel brennt für diese Themen und noch mehr brennt sie für die Menschen, denen sie durch die Unterstützung eine Stimme geben kann.



Heike Baars-Hagel im Wochengottesdienst

Der Einsatz von leichter Sprache kann ganz individuell sein oder auch Veranstaltungen prägen, wie vor einiger Zeit einen Gottesdienst in der Lobetaler Kirche „Zum Guten Hirten“. Hier ergänzte sich Heike Baars-Hagel ideal mit dem Lobetaler Diakon Achim Jahnz. Basis des so genannten Wochengottesdienstes, der speziell auf die Bedürfnisse von Bewohnerinnen und Bewohner aus Lobetal abgestimmt ist, war die biblische Erzählung von „Jesus und Zachäus“. Heike Baars-Hagel hatte hierfür eine Übersetzung aus dem Büro für leichte Sprache der Lebenshilfe in Bremen mitgebracht. Diakon Achim Jahnz baute darauf auf und vertiefte das Thema.

Dass das mit der einfachen Sprache gar nicht so leicht ist, zeigt schon die Unterscheidung von „leichter“ und „einfacher“ Sprache. Für die „Leichte Sprache“ gibt es ein regelrechtes Regelwerk, die „Einfache Sprache“ basiert eher auf Empfehlungen – vereinfacht gesagt. In beiden Sprachen hat Heike Baars-Hagel eine Weiterbildung durchlaufen. Auch diese wurde von der Lebenshilfe, die auf diesem Gebiet Vorreiter in Deutschland ist, angeboten. Veranstalter war der hessische Landesverband der Lebenshilfe mit Sitz in Marburg. Verteilt über ein halbes Jahr trafen sich dort Teilnehmer aus ganz Deutschland.

Der Schwerpunkt lag bei der „leichten Sprache“ mit ihrem Regelwerk. Insgesamt gab es fünf Module. Schwerpunkte waren hier zum Beispiel „Leseerfahrungen der Zielgruppen“, „Regeln für das Schreiben und Übersetzen“, „Gestaltung von Texten und Materialien“, „Einsatz von Bildern“, „Geschichtliche Hintergründe und Erkenntnisse aus aktuellen Forschungsbeiträgen“, „Praktisches und Organisatorisches zum Übersetzungsprozess“, „Hilfsmittel: Vom Zettelkasten bis KI“, „Das ABC der Verständlichkeitsprüfung“, „Infos und Erfahrungen zu Aufbau und Qualifikation von Prüfgruppen“, „Übertragung der Regeln für Leichte Sprache auf das Sprechen“, „Gesetze und Verordnungen zu Einfacher und Leichter Sprache“, „Gesellschaftliche Diskussion über Leichte Sprache: Einblicke und Einordnungen“ oder „Vernetzung und Zusammenarbeit“.

Ausgestattet mit diesem umfangreichen Rüstzeug ist Heike Baars-Hagel nun unermüdlich im Einsatz, um Menschen sprachfähig zu machen und gelingende Kommunikation zu ermöglichen. „Mir liegt am Herzen, dass möglichst viele Menschen Texte verstehen und dadurch Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Teilhabe erlangen“, bringt sie es auf den Punkt.

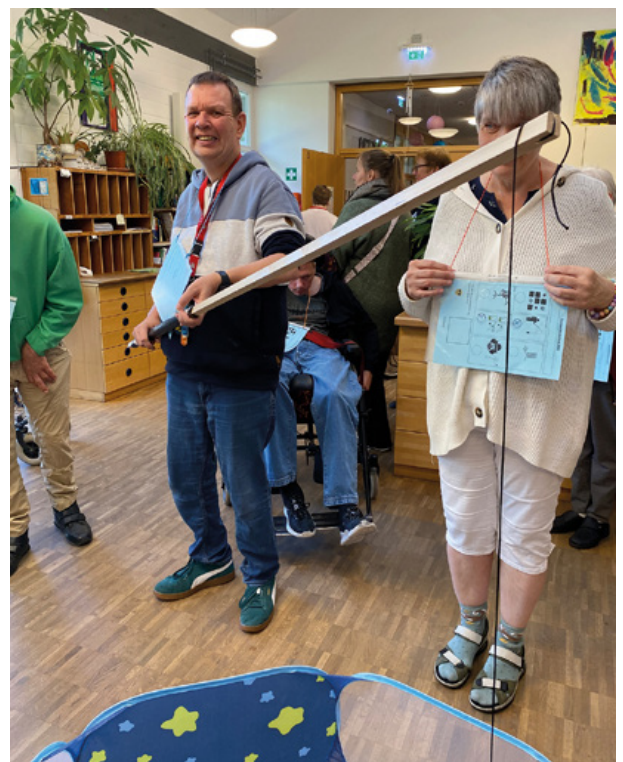
»Füreinander da sein«

Markus Weyel

Das Arbeit mehr als nur Arbeit ist, kann man jedes Mal erleben, wenn man die Lobetaler Tagesförderstätten besucht. Hier freut man sich über die Begegnung untereinander, über kleine und große Fortschritte, teilt die Freuden und Leiden des Alltags und manchmal auch des Lebens und macht deutlich, wie wichtig man sich ist. Es ist eine Freude, diese Freude und dieses Miteinander zu erleben. Einmal im Jahr wird das Ganze noch gesteigert, denn dann stehen Ehrungen an. Egal ob jemand hier schon 10, 25 oder bereits 40 Jahre mitmacht, man lässt sie oder ihn hochleben. Das ist jedes Mal ein Erlebnis, das man vielen Menschen wünscht und versucht, an dieser Stelle ein wenig zu vermitteln.

„Füreinander da sein“ so wurde es beim Fest der Tagesförderstätte in der Amelungstraße trefflich formuliert, was das Miteinander in den Lobetaler Tagesförderstätten ausmacht. Und dass man kräftig feiern kann, wurde auch beim Fest der Tagesförderstätte in Altencelle deutlich: „Heute ist nicht arbeiten, heute ist nur feiern“, so ein Teilnehmer. Die nachfolgenden Fotos, die neben den Ehrungen in der Amelungstraße und in Altencelle, auch die Ehrung auf dem Lobetaler Abenteuerspielplatz zeigen, wollen ein wenig hineinnehmen in diese so wertschätzenden Feste.





Haus „Hasenwinkel“ empfängt farbenfroh

Markus Weyel

„Wow, schöne Farben“ ist Stefan von Velsen begeistert. Die „schönen Farben“ hält er auch direkt mit seinem Fotoapparat fest. Stefan von Velsen wohnt im Haus „Hasenwinkel“ und ist dabei, als in „seinem“ Haus großflächige, farbenfrohe Bilder angebracht werden.

Das Haus „Hasenwinkel“ ist ein Neubau in der Lobetaler Zweigeinrichtung in Stübeckshorn. Der Eingangsbereich ist hier in einem schlichten wie zweckmäßigen Weiß gehalten. Umso wichtiger war es, hier gestalterische Akzente zu setzen. Jetzt werden Bewohner, Mitarbeiter und Gäste von „schönen Farben“ in Form von vier farbstarken Kunstwerken willkommen geheißen. Die Werke hat der Hamburger Künstler und Grafikdesigner Hans Zierenberg gestaltet. In einer Kombination aus verschiedenen Techniken greift er Themen aus dem von Natur, Landwirtschaft und Gartenbau geprägten Stübeckshorn auf und verbindet sie mit Bibel- und Liedzitaten. Seine Vorgehensweise beschreibt er so: „Im ersten Schritt male ich mit Japanpinsel und Tusche die Motive und übertrage diese dann als Abklatschtechnik auf dünnes Japanpapier. Dies erfordert eine Menge Papier und die Kunst mit dem Pinsel das „Wesentliche“ mit wenigen Strichen auf Papier zu übertragen.



Lobetäl Haushalter Dirk Haase
und Grafikdesigner Hans Zierenberg

Die Übertragung der Motive auf Papier erfolgt also in zwei Schritten. Nach der Trocknung werden die Motive zur weiteren Bearbeitung eingescannt. Im zweiten Schritt lege ich dann am Computer das Format, die Farben und die Typografie an und bereite alles für den Druck vor.“

Von den beeindruckenden Ergebnissen kann man sich nun ein Bild machen und vielleicht auch mal in einem Augenblick der Stille die Werke auf sich wirken lassen.



Stefan von Velsen ist direkt begeistert von der neuen Wandgestaltung im Haus Hasenwinkel

12 Jahre später Was wurde aus den Plänen für ein Beratungszentrum im Norden des Irak?

Im Januar 2013 besuchten die Lobetal-Mitarbeiter Daniel Bleß und Cornelius Rosenberg die autonome Region Kurdistan im Norden des Iraks, in der Nähe der iranischen Grenze. Hier, in der heute über zwei Millionen Einwohner zählenden Stadt Sulaymaniyah, wollte der Verein „Enable the children Association“ ein Beratungszentrum bauen, in dem Kinder mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung umfassend begleitet und deren Angehörige beraten werden. Die Celler waren als Berater für dieses Zentrum stark gefragt. Im gleichen Jahr erfolgte ein Besuch von kurdischen Verantwortlichen in Celle. In der Lobetalarbeit informierten sie sich unter anderem in der Hermann-Reske-Schule und der Allertal-Werkstatt über schulische und berufliche Bildungsmöglichkeiten für Menschen mit einer Behinderung. Ebenso wurden verschiedene Wohnmodelle vorgestellt und es wurde über Ausbildungsmöglichkeiten in sozialen Berufen informiert. Nach nun 12 Jahren stellt sich die Frage, was aus den Plänen geworden ist und welche Ideen und Ziele umgesetzt werden konnten. Ich treffe Abdullah Mohammed, den Initiator des Projektes, wieder.

Abdullah Mohammed, dessen Tochter in Lobetal lebt, brennt für dieses Projekt. Er hatte seinerseits den Kontakt in seine Heimat hergestellt und das ganze Projekt ins Rollen gebracht. Aktuell berichtet er, wie es dort weitergegangen ist. Zunächst sei es aus politischen Gründen und später durch die Corona-Pandemie ins Stocken geraten. Mittlerweile aber konnte eine Schule für Menschen mit Beeinträchtigung fertiggestellt werden - „mit modernster Technik“ wie Abdullah Mohammed begeistert erzählt. Bei seinem Besuch dort im Mai diesen Jahres konnte er sich persönlich ein Bild davon machen. Die Schule erstreckt sich über vier Etagen. Neben den Klassenzimmern gibt es hier Technikräume, eine große Cafeteria und ein Sportfeld auf dem Dach. Die Schule bietet Platz für rund 150 Schülerinnen und Schüler.

Auf dem gleichen Gelände entsteht aktuell ein Gebäude für tagesstrukturierende Angebote. Auf zwei Etagen werden hier Therapieräume, Arztpraxen und eine Sport- und Gymnastikhalle gebaut. Zwischen den beiden Gebäuden ist bereits ein Schwimmbad fertiggestellt worden.

Wie Abdullah Mohammed erzählt, wird der Bau der Gebäude von privaten Geldgebern finanziert. Für die laufenden Kosten käme dann der Staat teilweise auf.

In der Nachbarschaft konnte ein weiteres Grundstück gekauft werden. Hier soll ein Spielplatz entstehen. Als Vorbild diente den Verantwortlichen der Lobetaler Abenteuerspielplatz. Wenn Abdullah Mohammed von all dem erzählt, leuchten seine Augen vor Begeisterung. Hoffentlich ist das nächste Gespräch nicht erst in 12 Jahren.



Abdullah Mohammed



Schule für Menschen mit Beeinträchtigung in Sulaymaniyah



2013 besuchte eine kurdische Delegation die Lobetalarbeit

Neue Wohnperspektiven in der Lobetalarbeit

Markus Weyel

Fährt man auf der Fuhrberger Straße an der Lobetalarbeit vorbei, ist der rote Backsteinbau neben der Lobetaler Kirche unverkennbar – das Haus Tabor. Auf dem Gelände selbst, wirkt das Gebäude, das teilweise auf einem kleinen Hügel steht, dann noch markanter. Auch geschichtlich ist das Haus für die Lobetalarbeit bedeutsam, war es doch das erste Gebäude, das Lobetal in Celle gebaut hat. 1955 als Altenpflegeheim konzipiert und umgesetzt, setzte das Haus damals architektonische und konzeptionelle Maßstäbe. Nun muss man kein Baufachmann sein, um zu ahnen, dass nach nun 70 Jahren auch die beste Bausubstanz nicht mehr modernen Anforderungen entspricht. Die Entwicklung ging weiter, heute wohnt man großzügiger und achtet sehr auf Energieeffizienz. Wie so ein modernes Wohnen aussehen kann, zeigen die Lobetaler Neubauten in der Amelungstraße, in der Kirchstraße, zuletzt in der Zweigenrichtung in Stübeckshorn und ganz aktuell in der Zweigeinrichtung in Altencelle.

Unter anderem dieser Neubau bietet Wohnperspektiven, die die Lobetalarbeit nutzen möchte, um sich aus dem Haus Tabor zu verabschieden. Der Abschied vollzieht sich schrittweise und bezieht sich zunächst auf das Wohnen. Die dort beheimateten Gruppen der Tagesförderstätten bleiben zunächst vor Ort.

Der Neubau in Altencelle soll im nächsten „Brief aus Lobetal“ ausführlich vorgestellt werden.



Ralf Hennig als Fassadenreiniger aktiv

Lobetel ist sein Zuhause und das soll schön sauber sein. Darum hat Ralf Hennig selbst Hand angelegt und eine Hausfassade, die nicht seinen Schönheitsidealen entsprach, mit selbst organisierten Reinigungsmitteln wieder zum Strahlen gebracht.



Besuch aus dem Innenministerium

Markus Weyel

Kürzlich besuchten Kira Scherrer und Jannes Schulz vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung die Lobetalarbeit. Die beiden bilden das „Social-Media-Team“ des Ministeriums. Hintergrund ihres Besuchs war die Auszeichnung Lobetals durch das Land Niedersachsen und des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen als „Partner der Feuerwehr“ im vergangenen Jahr. Bei Ihrem Besuch interviewten die beiden neben dem kaufmännischen Vorstand der Lobetalarbeit, Andreas Schnabel, auch Stephan Rutsch und Frank Lindhorst. Stephan Rutsch, 1. Vorsitzender der Lobetaler Bewohnervertretung, engagiert sich in der Freiwilligen Feuerwehr in Altencelle und betonte, wie wichtig ihm die dort praktizierte Gemeinschaft und Kameradschaft ist. Gleich in zwei Feuerwehren ist Lobetal Mitarbeiter Frank Lindhorst ehrenamtlich tätig. Sein langjähriger Erfahrungsschatz kommt ihm in Lobetal als Brandschutzbeauftragter sehr zugute.

Für die Lobetalarbeit ist es selbstverständlich, dass ihre bei der Freiwilligen Feuerwehr tätigen Kolleginnen und Kollegen für Einsätze, aber auch für entsprechende Schulungen, freigestellt werden.



Kira Scherrer, Andreas Schnabel, Stephan Rutsch, Ulrike Drömann, Frank Lindhorst und Jannes Schulz

Auch die Lobetalarbeit selbst profitiert von deren Engagement. Dankbar erzählte Andreas Schnabel vom Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr beim letzten Hochwasser, das auch einige Gebäude Lobetals betroffen hatte.

Bei einem Gang über das weitläufige Lobetalgelände fingen Kira Scherrer und Jannes Schulz weitere Impressionen aus Lobetal für ihren Film ein. Ihr Beitrag ist auf dem Instagram-Account „innenministerium.nds“ zu finden.

Ein Apfelbaum für die Lobetalarbeit in Altencelle

Matthias Mollenhauer

Die Lobetalarbeit hat an ihrem Standort in Altencelle ein neues Wohnheim mit 48 Plätzen gebaut. Mit dem neuen Gebäude möchte man den Bewohnerinnen und Bewohnern ein modernes und zukunftssicheres und dennoch sehr behagliches Zuhause bieten und zugleich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlasten, die sich in dem neuen Gebäude bei ihrer Arbeit leichter ergänzen und unterstützen können. Gerd Zeppei, Niederlassungsleiter der Volksbank Celle, und der scheidende Lobetal-Vorstand Andreas Schnabel haben jetzt zur Fertigstellung des neuen Gebäudes einen Apfelbaum auf dem Gelände gepflanzt.



Andreas Schnabel und Gerd Zeppei

Die Volksbank hat das Bauvorhaben als Finanzierungspartner mit begleitet. „Der Apfelbaum steht für Beständigkeit“, weiß Andreas Schnabel. „Er verkörpert Langlebigkeit und den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft. Das macht ihn zu einem starken Symbol für ein neues Zuhause.“ Niederlassungsleiter Gerd Zeppei ergänzt: „Der Baum bietet aber auch praktische Vorteile: Er spendet Schatten und bietet Schutz, verbessert die Luftqualität und liefert später auch einmal Früchte.“

Vivian Tauschwitz besucht Stübeckshorn

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Vivian Tauschwitz traf sich kürzlich mit Verantwortlichen der Lobetalarbeit in Stübeckshorn. Hier ihr Eindruck:

„Vor kurzem durfte ich die Lobetalarbeit in Stübeckshorn besuchen – ein Ort, an dem Teilhabe nicht nur gefordert, sondern tagtäglich gelebt wird. Ich bin tief beeindruckt von der offenen Atmosphäre, dem Engagement der Mitarbeitenden und dem Mut zur Selbstbestimmung, der hier allen ermöglicht wird. Im Austausch vor Ort ging es aber auch um wichtige politische Themen:

Bürokratieabbau – gerade in der Eingliederungshilfe müssen Prozesse wieder schneller und menschlicher werden.

Digitalisierung – sie darf nicht an der Tür von Wohneinrichtungen enden.

Heimmindestbauverordnung – hier braucht es Regelungen aus der Praxis für die Praxis und ein gewisses Maß an Flexibilität für Träger, wie die Lobetalarbeit, die mir Herz und Verstand diese wertvolle Aufgabe bewältigen. Danke an alle Beteiligten vor Ort für den offenen Austausch, den herzlichen Empfang und die ehrlichen Einblicke.



Ulrike Drömann, Vivian Tauschwitz, Angela Hartig und Reiner Kliemann

Und ein kleiner Veranstaltungshinweis: Am ersten Advent, dem 30.11.2025, findet wieder der wunderschöne Adventsmarkt in Lobetal Stübeckshorn statt. Unbedingt vormerken – es lohnt sich!“

Weihnachtsmusical in Lobetal ★ ★ ★ ★ ★

Auch in diesem Jahr wird an Heiligabend wieder ein Weihnachtsmusical in unserer Kirche aufgeführt. Diesmal haben wir uns für das Musical „Zeit für Wunder“ aus dem Adonia-Verlag entschieden. Ein bewegendes Stück über Hoffnung, Vertrauen und das wunderbare Ereignis der Geburt von Jesus. Egal ob ihr gerne singt, Theater spielt oder Lust habt, die Kostüme oder das Bühnenbild zu gestalten. Ihr seid herzlich willkommen! Für eine aktive Beteiligung solltet ihr zwischen 6 und 99 Jahre alt sein.

Wir proben vom 4. November bis zum 16. Dezember jeweils dienstags um 18:00 Uhr in den Gemeinderäumen unter den Speisesälen. Die Generalprobe ist für den 23. Dezember geplant und die Aufführung findet am 24. Dezember um 15:00 Uhr in der Kirche „Zum Guten Hirten“ statt.

Wir freuen uns auf Euch!

Anke Raser (Chor) · Achim Jahnz (Theater) · Tabea Kapelle (Gestaltung)

Anmeldung über Achim Jahnz (Tel.: 401-465) oder im Gemeindebüro (Tel.: 401-208).

GOTT SPRICHT: SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU! Offenbarung 21, 5

**Regionalbischöfin Marianne Gorka
aus Lüneburg zur Jahreslosung 2026**



Ein Wort zieht mich in dieser Jahreslosung besonders in den Bann: **„Siehe.“**

So beginnt der Satz: „Siehe, ich mache alles neu.“
Nicht einfach: Ich mache alles neu. Sondern: Siehe!
– Schau hin!

Es ist, als würde Gott uns sanft anstupsen: „Guck doch mal. Schau an. Heb den Blick! Öffne die Augen! Nimm wahr. Sieh mich an!“

Das „Siehe“ verändert die Haltung.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude“, sagt der Engel zu den Hirten in der Weihnachtsnacht. Und aus erstem Schreck wird großes freudiges Staunen. „Siehe, dein König kommt zu dir“, rief schon lange zuvor der Prophet Sacharja. Und aus einer großen Vision wird Wahrheit.

„Siehe, das ist Gottes Lamm“, sagt Johannes der Täufer über Jesus. Und aus Glauben wird Lebenssinn. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“, sagt Jesus über sein Wirken. Und aus dieser Zusage wird eine weltumspannende Mission.

„Siehe!“. Schon ein einzelnes Wort stößt das Neue an. **Siehe!** Wenn eine Nachbarin, mit der man lange im Streit war, plötzlich grüßt. Wenn ein Kind, das sonst kaum redet, einem plötzlich erzählt, was es bewegt. Wenn jemand nach langer Krankheit wieder lachen kann. Oft beginnt Neues ganz leise. Nicht spektakulär, sondern im Alltag. Wer hinschaut, entdeckt es. Lauter kleine Zeichen, die Gottes Handschrift tragen. Siehe!

„Siehe, ich mache alles neu.“ Gott schaut auf uns mit den Augen einer großen kreativen Kraft. Diese Kraft verändert. Gott sieht, was werden kann. Und dann wird alles neu? Wie auf einer Zaubertafel, wenn mit einem Wisch des Hebels das ganze vorherige Gekrickel weg ist und ich noch mal neu anfangen kann mit meiner Zeichnung?

In der Tat, das letzte Buch der Bibel, das Buch der Offenbarung, schaut weit in die Zukunft. Es erzählt von einer Welt, in der Gott alles neu und heil macht. Keine Tränen mehr, kein Schmerz, kein Leid. Das „Siehe“ lenkt den Blick schon heute darauf. Gott will Neues schaffen – mit uns.

Kein Wisch und Weg – sondern: du bist mit dabei. Wie ein Gärtner, der den vorhandenen Boden lockert, damit Neues daraus besser wachsen kann. Wie im Frühling das alte Holz wieder ausschlägt. Oder wie jemand, der eine alte Bank abschleift, damit unter dem angesetzten Moos das warme Holz wieder sichtbar wird. Behutsam, liebevoll, schöpferisch. Siehe, was werden kann und werden will – mit Neugier, mit Fantasie, mit Mühe, mit Geduld, mit Offenheit und Liebe.

Mich ermutigt die Jahreslosung, bei Gott in die Seh-Schule zu gehen, ehe ich jemanden „abhake“, ehe ich etwas vorschnell als misslungen bewerte, ehe ich alles schlecht rede. Gottes „Siehe!“ lässt aufblitzen. Schon verändert sich buchstäblich die Haltung und damit oft auch die Sicht der Dinge. Ich will im neuen Jahr genauer hinsehen. Ich will den kleinen Neuanfängen trauen, im Alltag, in meinen Beziehungen, in Fragen und Zweifeln. Mit einem hoffnungsvollen Blick für das, was daraus alles Gutes und Neues wachsen und werden kann.

„Siehe – ich mache alles neu.“ Ein Wort wie ein Sonnenaufgang. Mitten in unserem Alltag ein Anstoß zum Sehen und Gesehenwerden, weil das jede Seele braucht. Hinsehen ermöglicht so manche Neu-Entdeckung, die der Seele gut tut.

Dazu segne uns Gott mit offenen Augen, mit einem Herz voller Hoffnung und Mut und mit der Kraft, jeden Tag anzunehmen, um nach Gottes Neuem Ausschau zu halten.

November 2025 – Januar 2026

Gemeindebrief

Evangelisch-lutherische Gemeinde »Zum Guten Hirten«



Glasfenster in der Kirche »Zum Guten Hirten«

02.11. 10:00 Uhr Gottesdienst

H. Wensch · A. Tippmann

- | | | | |
|--------|-----------|---|-------------------|
| 03.11. | 08:00 Uhr | Andacht in der Kirche | H. Wensch |
| 04.11. | 10:30 Uhr | Gottesdienst im W.B.Stift | E. Schüttendiebel |
| 05.11. | 10:30 Uhr | Wochengottesdienst | A. Jahnz |
| | 12:00 Uhr | Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus | |
| 07.11. | 18:00 Uhr | Gebetstreff in der Sakristei | E. Schüttendiebel |

09.11. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

P. Proell · D. Mletzko

- | | | | |
|--------|-----------|---|-------------|
| | | anschl. Gemeindeversammlung | |
| 10.11. | 08:00 Uhr | Andacht in der Kirche | L. Günther |
| 11.11. | 10:30 Uhr | Gottesdienst im W.B.Stift | H. Wensch |
| 12.11. | 10:30 Uhr | Wochengottesdienst | H. Wensch |
| | 12:00 Uhr | Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus | |
| 13.11. | 15:00 Uhr | Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum | M. Göhlmann |
| 14.11. | 06:15 Uhr | Frühabendmahl | H.-G. Buhl |

16.11. 10.00 Uhr Gottesdienst

A. Jahnz · J. Butzkamm

- | | | | |
|--------|-----------|---|---------------|
| 17.11. | 8.00 Uhr | Andacht in der Kirche | U. Drömann |
| 18.11. | 10:30 Uhr | Gottesdienst im W.B.Stift | K. Schumacher |
| 19.11. | 10:30 Uhr | Wochengottesdienst | K. Schumacher |
| | 12:00 Uhr | Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus | |
| | 16.45 Uhr | Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum | H. Wensch |
| 20.11. | 15:00 Uhr | Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen und Freunde der Lobetalarbeit im Speisesaal | U. Drömann |

23.11. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

U. Drömann · G. Weiß

- | | | | |
|--------|-----------|---|---------------|
| | | Anschl. Gedenkfeier an der Gedenkstätte an der Kirche | |
| 24.11. | 08:00 Uhr | Andacht in der Kirche | H. Wensch |
| 25.11. | 10:30 Uhr | Gottesdienst im W.B.Stift | K. Schumacher |
| 26.11. | 10:30 Uhr | Wochengottesdienst | A. Jahnz |
| | 12:00 Uhr | Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus | |
| | 15:00 Uhr | Senioren-Treff im Gemeinderaum | H. Wensch |
| 28.11. | 06:15 Uhr | Frühabendmahl | H.-G. Buhl |
| | 11-18 Uhr | Adventsmarkt auf dem Abenteuerspielplatz | |

30.11. 10:00 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent

H. Wensch · G. Hiller

01.12.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	K. Schumacher
02.12.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
03.12.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	H. Wensch
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
05.12.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl
	18:00 Uhr	Gebetstreff in der Sakristei	E. Schüttendiebel
07.12. 10:00 Uhr Gottesdienst zum 2. Advent			
			K. Schumacher · D. Mletzko
08.12.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	M. Weyel
09.12.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	E. Schüttendiebel
10.12.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	K. Schumacher
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
	19:00 Uhr	Adventsgottesdienst für MitarbeiterInnen und Freunde der Lobetalarbeit	U. Drömann · N. Jahnz
11.12.	15:00 Uhr	Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum	M. Göhlmann
14.12. 10:00 Uhr Gottesdienst zum 3. Advent mit Abendmahl			
			H. Wensch · G. Weiß
15.12.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	A. Jahnz
16.12.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
17.12.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	A. Jahnz
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
	16:45 Uhr	Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum	H. Wensch
18.12.	15:00 Uhr	Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen und Freunde der Lobetalarbeit im Speisesaal	E. Schüttendiebel
19.12.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl
21.12. 10:00 Uhr Gottesdienst zum 4. Advent			
			K. Schumacher · J. Butzkamm
23.12.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
24.12. 15:00 Uhr Christvesper mit Projektchor			
			A. Jahnz · Team
	15:00 Uhr Christvesper	im W.B.Stift	E. Schüttendiebel · H. Amling
	15:00 Uhr Christvesper	in Altencelle	P. Proell
	22:30 Uhr Christvesper		U. Drömann · G. Weiß
25.12. 10:00 Uhr Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag			
			A. Jahnz · R. Kuske
26.12. 10:00 Uhr Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag			
			H. Wensch · E. Schmidt
28.12. 10:00 Uhr Gottesdienst			
			K. Schumacher · H. Harbord
31.12. 17:00 Uhr Gottesdienst zum Altjahresabend			
			A. Jahnz · A. Tippmann

01.01. 15:00 Uhr Gottesdienst zu Neujahr

H. Wensch · R. Kuske

04.01. 10:00 Uhr Gottesdienst

H. Wensch · H. Harbord

06.01. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

K. Schumacher

07.01. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

08.01. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeindera

M. Göhlmann

09.01. 06:15 Uhr Frühabendmahl

H.-G. Buhl

18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei

E. Schüttendiebel

11.01. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

K. Schumacher · G. Hiller

12.01. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

U. Drömann

13.01. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

K. Schumacher

14.01. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeindera

H. Wensch

15.01. 15:00 Uhr Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen und Freunde
der Lobetalarbeit im Speisesaal

Dr. Butzkamm

18.01. 10:00 Uhr Gottesdienst

K. Schumacher · S. Höller

19.01. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

L. Günther

20.01. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

E. Schüttendiebel

21.01. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

A. Jahnz

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

16:45 Uhr Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeindera

H. Wensch

23.01. 06:15 Uhr Frühabendmahl

H.-G. Buhl

25.01. 10:00 Uhr Gottesdienst

A. Jahnz · G. Weiß

26.01. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

K. Schumacher

27.01. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

K. Schumacher

28.01. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

Unsere Gottesdienste sind ca. 48 Stunden auf der Seite
www.gottesdienste.jasowas.de im Archiv abrufbar.



02.11.	11:15 Uhr	Gottesdienst	R. Altebockwinkel
16.11.	11:15 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag	H. Wensch
30.11.	11:00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent anschl. Adventsmarkt	U. Drömann
11.12.	19:30 Uhr	Adventsgottesdienst für MitarbeiterInnen und Freunde der Lobetalarbeit	U. Drömann
14.12.	11:15 Uhr	Gottesdienst zum 3. Advent mit Abendmahl	A. Jahnz
24.12.	16:00 Uhr	Christvesper	H. Wensch
26.12.	11:15 Uhr	Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag	R. Altebockwinkel
01.01.	11:15 Uhr	Gottesdienst zum Neuen Jahr	R. Altebockwinkel
18.01.	11:15 Uhr	Gottesdienst	A. Jahnz

Ehemaligentreffen 2025 in Stübeckshorn

02. Dezember um 15:00 Uhr im Speisesaal.

Anmeldung bei: Gisela Tödter 05191-14819 oder Heike Nürge 05190-88119

Gemeindebrief

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung am 9. November

Im Anschluss an den Gottesdienst am 9. November in der Kirche „Zum Guten Hirten“ wollen wir miteinander ins Gespräch kommen. Neben einem Rückblick auf den Wechsel von der Anstalts- zur Personal- bzw. Diakoniegemeinde und einen Blick auf den Haushalt soll es vor allem um aktuelle Themen gehen.

Zur Gemeindeversammlung sind alle Gemeindemitglieder eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Über eine rege Beteiligung würden wir uns sehr freuen.

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

Im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag wird traditionell der im zurückliegenden Kirchenjahr gestorbenen Gemeindemitglieder gedacht. In Lobetal gab es die Tradition, im Anschluss an den Gottesdienst, das Lobetaler Gräberfeld auf dem Waldfriedhof zu besuchen und dort eine kleine Andacht zu gestalten. Die Andacht gibt es auch in diesem Jahr, doch soll sie in diesem Jahr nicht auf dem Waldfriedhof, sondern direkt an der Kirche „Zum Guten Hirten“ an der Lobetaler Gedenkstätte stattfinden. Hier zum Vormerken: **Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, 23. November 2024, um 10:00 Uhr in der Kirche „Zum Guten Hirten“.**



Rieke Schole – neue Küsterin

Markus Weyel

„Die Vorbereitung der Kirche für den Gottesdienst, macht mir besonders Freude - die Vorbereitung ist für mich schon Gottesdienst“, erzählt Rieke Schole. Die 38-Jährige ist seit dem 1. Juni neue Küsterin der Lobetaler Kirche „Zum Guten Hirten“. Am 31. August wurde sie in ihr neues Amt eingesegnet und ihr Vorgänger, der langjährige Lobetaler Küster Palod Bawardi nochmals verabschiedet.

Seit gut 30 Jahren ist Rieke Schole mit der Lobetal Gemeinde verbunden. Hier ist sie konfirmiert worden, war aktiv in der Jugendarbeit und hat im damaligen Jugendchor „Ten for Him“ mitgesungen. Musikalisch ist sie auch weiterhin unterwegs: sie singt und spielt Gitarre und auch etwas Klavier – „leider nur nach Noten“, wie sie bedauert. Neben dem, dass sie gerne bastelt und Handarbeiten macht, ist sie leidenschaftlich mit dem Voltigiersport verbunden. Hier ist sie Nachwuchstrainerin und auch selbst aktiv.

Ihre Aufgaben als Küsterin in Lobetal sind vielfältig. Sie reichen vom Öffnen der Kirche, dem Anzünden der Kerzen, dem wöchentlichen Wechseln des Blumenschmucks bis hin zum Anbringen der Antependien, des gewebten Schmucks an Kanzel, Altar und Lesepult.



Rieke Schole

Die Antependien wechseln im Laufe des Kirchenjahres. Aktuell, in der Zeit nach Trinitatis, sind sie grün. Auch das Bedienen der Ton- und Lichtanlage gehört zu ihren Aufgaben und natürlich schlicht „Ordnung halten“, wie sie es auf den Punkt bringt. „Meine direkte Arbeit als Küsterin besteht darin, Menschen Raum zu geben, wo sie Gottesdienst feiern und sich auch an dem Raum selbst freuen können“, formuliert Rieke Schole, die selbst übrigens Geschichte und Theologie studiert hat, ihr Anliegen.



Hartmut Wensch, Ulrike Drömann, Palod Bawardi, Rieke Schole und Achim Jahnz

Gruppen und Veranstaltungen

Bläserkreis

Kirche
(nach Absprache) Markus Weyel
Tel. (05141) 401-205

Bücherstube in der Zentrale

Montag-Freitag 8:00 – 17:00 Uhr

Büchertisch in der Kirche

Sonntags nach dem Gottesdienst
Maike Marris, Tel. (05141) 401-226

Eltern-Kind-Kreis

Gemeinderaum
Donnerstag 09:30 – 11:00 Uhr
Tabea Kapelle, Tel. (0170) 1289140

Frauentreff

Gemeinderaum
Nach Abkündigung
Montags um 15:00 Uhr
Angelika Tippmann, Tel. (05141) 481466

Frühabendmahl

Kirche
Freitags 06:15 Uhr nach Aushang
Hans-Günther Buhl, Tel. 0176 65423943

Gebetstreff

In der Kirche
in der Regel am ersten Freitag im Monat um
18:00 Uhr
Erich Schüttendiebel
Tel. (05141) 940642

Gemeindechor

Gemeinderaum
Donnerstag 19:30 Uhr
Karin Buntrock, Tel. (05141) 481245

Kirchkaffee

Sonntag nach dem Gottesdienst

Kreativtreff

Dienstag: Uhrzeit nach Absprache
Für alle, die gemeinsam kreativ sein wollen!
Tabea Kapelle, Tel. (0170) 1289140

Missionsgebetsstunde

Gemeinderaum
2. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr
Margret Göhlmann, Tel. (05141) 484750

Mit der Bibel in den Feierabend

Monatlicher Gesprächskreis im
Gemeinderaum
3. Mittwoch im Monat
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

Seniorentreff

Gemeinderaum
2. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

Vokalkreis »Cantica«

Kirche
Montag, alle 14 Tage 20:00 Uhr
Klaus-Dieter Engemann, Tel. (05141) 47099

Wochenanfangsgottesdienst in Altencelle

Montags (14-tägig) um 9:00 Uhr in der Aula
Petra Proell (Tel. 0170 1460775)

Wochengottesdienst

in der Kirche
Mittwoch, 10:30 Uhr
Geistlicher Dienst im Wechsel

Gruppen, Kreise, Projekte & Ansprechpartner in der evangelisch-lutherischen Gemeinde der Lobetalarbeit

Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen & Freunde der Lobetalarbeit

Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle
Treffpunkt im Speisesaal der Lobetalarbeit um 15:00 Uhr.

20.11.2025

Thema: Informationen aus der Lobetalarbeit

Referent: Frau Ulrike Drömann

Bitte melden Sie sich für den Nachmittag bis zum 16.11.2025 an.

18.12.2025

Thema: Advent- und Weihnachtsfeier

Bitte melden Sie sich für den Nachmittag bis zum 07.12.2025 an.

15.01.2026

Thema: Turmbau zu Babel

Referent: Dr. Jürgen Butzkamm

Bitte melden Sie sich für den Nachmittag bis zum 11.01.2026 an.

Anmeldung an Erich Schüttendiebel

Telefon (05141) 94 06 42

schuettendiebel@t-online.de

Hauskreis Buhl

(reihum bei den Mitgliedern)

nach Absprache Mi. 20:00 Uhr · H.G.Buhl

Hauskreis Stübeckshorn

Mittwoch 20:00 Uhr

Herr Lammers, Tel. (05190) 984749

Hauskreis Butzkamm

Am Hirtenhaus 9, Stedden

alle 14 Tage Freitag 20:00 Uhr

Dr. Jürgen Butzkamm, Tel. (05143) 911135

Gemeindebüro

Montag, Mittwoch, Freitag

von 08:30 – 12:00 Uhr

Nathaly Jahnz, Tel. (05141) 401-208

gemeinde@lobetalarbeit.de

Vorsitzende des Gemeindebeirates

Tabea Kapelle

Tel. 0170 1289140

T.Kapelle79@gmx.de

Ansprechpartner im Geistlichen Dienst

Hartmut Wensch

Tel. (05141) 401-466

h.wensch@lobetalarbeit.de

Achim Jahnz

Tel. (05141) 401-465

a.jahnz@lobetalarbeit.de

Petra Proell

Altencelle

Tel. 0170 1460775

p.proell@lobetalarbeit.de

Ralf Altebockwinkel

Stübeckshorn

Tel. 0174 6215708

r.altebockwinkel@lobetalarbeit.de

Kai Schumacher

Tel. 0151 73080936

kai.schumacher@lobetalarbeit.de



Verlag: Lobetalarbeit e.V.
Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle
Verantwortlich: Markus Weyel
Telefon (05141) 401-205
m.weyl@lobetalarbeit.de

Gestaltung: info@hans-zierenberg.de
Druck: MHD Druck und Service GmbH, Hermannsburg
Fotonachweis: E. Cordes 1, U. Drömann 2, F. Hochschild 1,
S. K. Ibrahim 2, B. Schulze 1, M. Warnecke 1, L. Weyel 1,
M. Weyel 42

Der „Brief aus Lobetal“ ist kostenlos
und erscheint jeden dritten Monat.
Redaktionsschluss für eingereichte Texte
ist jeweils der 1. des Vormonats.
Wenn Sie die Zeitschrift nicht mehr erhalten
möchten, melden Sie sich bitte bei der oben
genannten Adresse.

Folgende Konten stehen für
Spendenüberweisungen zur Verfügung:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE14 3702 0500 0004 4289 00
Swift-BIC: BFSWDE33XXX

Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
IBAN: DE47 2695 1311 0000 0715 06
BIC: NOLADE21GFW

Hannoversche Volksbank eG
KompetenzCenter Celle
IBAN: DE85 2519 0001 0711 5016 00
BIC: VOHADE2HXXX

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN: DE39 3506 0190 2100 2820 06
BIC: GENODED1DKD

Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE24 5206 0410 0005 0006 02
BIC: GENODEF1EK1

www.lobetalarbeit.de

Diakonie